

Heinrich Vogeler in Italien

Die erste Begegnung mit R. M. Rilke in Florenz

Für viele deutsche Künstler war Italien ein Sehnsuchtsland. Ebenso für Heinrich Vogeler, dessen mehrfache Aufenthalte im Land, wo die Zitronen blühen, sein künstlerisches Schaffen beeinflusste. Schon als Student führte ihn eine Reise nach Genua und Rapallo. Besonders wichtig waren seine Begegnungen in Florenz. Hier lernte er 1898 Rainer Maria Rilke kennen, der ihn später erstmalig mit der Kultur Russlands in Berührung brachte. In Florenz kam er auch mit der Kunst der Renaissance in Kontakt. Insbesondere die Gemälde von Sandro Botticelli haben Vogeler so stark beeinflusst, dass seit diesen Tagen eine Reproduktion von Botticellis „Geburt der Venus“ in Vogelers Atelier auf dem Barkenhoff hing.



Botticellis „Geburt der Venus“

Italienreise durch Krankheit unterbrochen

Seine längste Italienreise unternahm Heinrich Vogeler von Ende November 1902 bis Ende März 1903. Diese Reise führte ihn zunächst gemeinsam mit seiner Frau Martha nach Rom. Für Vogeler sollte diese Reise eine arbeitsreiche Schaffensphase einleiten. Doch seine Arbeitsvorhaben konnte Vogeler nicht wie geplant realisieren. Die Tage in Rom schienen unter keinem guten Stern zu stehen. „Unsere Zeit war bis jetzt nicht so hervorragend und am meisten haben wir uns in unseren gemütlichen Sonnenzimmern befunden, denn ich war sehr erkältet, dazu kam vor ein paar Tagen bei uns beiden eine Vergiftung oder irgend so was, nämlich ein Brechdurchfall, der uns in einer Nacht furchtbar herunterbrachte. Ich bin noch nie so krank gewesen, wie in den paar Stunden, wir mussten glauben Cholera zu haben, haben des Nachts noch einen Arzt holen lassen und sind jetzt wieder auf der Höhe; [...]“¹⁾

Die Situation wurde noch durch Marthas Heimweh nach Worpsswede und zur kleinen Tochter Mieke erschwert. „Meine Frau sagt manchmal: Wenn nur Modersohns hier wären, dann würde ich direkt mit Otto Modersohn nach dem Weyerberg fahren.“²⁾ Noch vor Weihnachten kehrte Martha Vogeler nach Worpsswede zurück. Bis dahin machten beide Spaziergänge im alten Rom, bewunderten die vielen antiken Stätten, bummelten über Plätze und Hügel und besuchten Vogelers Studienfreund Otto Sohn-Rethel, der sich als Künstler in Rom niedergelassen hatte. Seine Rom-Eindrücke schilderte Vogeler anschaulich: „Die wirklich guten Antiken sind immer wieder wie Offenbarungen und keine Reproduktion kann annähernd den Eindruck geben, den man hat, wenn man die Bronze, den Stein vor sich hat und die zartesten Empfindungen der kleinsten Bewegungsanfänge beobachten kann. Gethan habe ich bisher noch nichts. [...], gegen Abend steigen wir wohl mal auf den Monte Pincio, da liegt Rom in der goldenen Sonne unter uns und es stinkt nicht mehr. Denn um den Geruch mancher Strassen mit ihren offenen Schlachter und Käseläden zu vermeiden, haben wir schon weite Umwege erfunden um zu unseren Ziel zu gelangen.“³⁾

Nachdem Martha abgereist war, verbrachte er Weihnachten mit Otto Sohn-Rethel in dessen Atelier im Park der Villa Borghese und reiste Ende 1902 weiter nach Neapel. Als Erstes besuchte er dort das Archäologische Museum, wo viele Originale der Ausgrabungsstätten ausgestellt



Ausgrabungen in Pompeji

sind. „Das Museum gab mir einen guten Einblick in die Kunst zur Zeit des Unterganges von Herculaneum und Pompeji durch den Ausbruch des Vesuv.“⁴⁾

„Pompeji ist für mich!“

Der Besuch in Pompeji verstärkte diesen Einblick. Leider sind seine Aufzeichnungen aus dieser Zeit verschollen, nur ein Brief an seine Frau zeugt von der anregen-

den Zeit in Süditalien: „Liebe lüttge Frau, Pompei ist für mich! Was bin ich in der alten Stadt herumgelaufen. Du musst denken, das P.[ompeij] so gross ist das man Stunden gebraucht um erst einmal einigermaßen den Überblick zu gewinnen. Alles habe ich nun gesehen, die Wohnungen der reichen Leute mit ihren wunderbaren inneren Säulenhöfen (mit vielen Statuetten Brunnen und marmornen Tischen mit feinen Drachenfüssen) in der offenen Säulenhalle ist gewöhnlich ein Gärtchen in der Mitte mit diesen obengenannten Gerät und sind dort auch kleine Badebassins für die Familien, die Kinder in heissen Sommertagen (Jetzt ist dies mit Eis !!! bedeckt) – Aber nun die angrenzenden Zimmer sind wirklich mit einer entzückenden Empfindung und einer phantastischen Erfindung bemalt. Ich habe mir manchmal nur die Motive aufgeschrieben und einige auch mit ein paar Strichen und bunten Stiften notiert. Ich stecke voll von Anregung, [...]“⁵⁾

Bevor er im Januar 1903 wieder nach Rom zu Otto Sohn-Rethel zurückkehrte, machte er noch einmal Halt in Neapel, um die Fresken von Hans von Marées in der Bibliothek der Zoologischen Station



Ausschnitt der Fresken von Hans von Marées

genauer zu studieren. „Wieder in Neapel, trieb es mich noch einmal in das Aquarium am Meeresstrand, um Abschied von den Fresken zu nehmen, mit denen Hans von Marées die Wände dieses Studienortes für italienische und ausländische Studenten geziert hatte. Wenn man diese frischen, realistischen monumentalen Wandbilder aus dem Leben der Fischer mit den Naturforschern gesehen hat, dann forscht man immerwährend nach der Fortsetzung dieses einzigartigen Weges zur monumentalen Kunst, der hier beschritten wurde.“⁶⁾ Marées hatte die Fresken im Auftrag des Gründers der Zoologischen Station, dem deutschen Biologen Anton Dohrn, im Jahre 1873 ausgeführt. In idealisierter Weise zeigen sie die Arbeit der Fischer, das Leben in den Dörfern und den Zitronenplantagen. Auf Vogeler haben diese Wandbilder einen nachhaltigen Eindruck

gemacht und ihn später zu eigener Wandmalerei angeregt.

In Rom verbrachte er dann noch bis Ende Februar 1903 eine künstlerisch stimulierende Zeit mit Otto Sohn-Rethel. In einem kurzen Geburtstagsgruß an Modersohn eröffnet er seine weiteren Reisepläne: „Lieber Otto Modersohn auf der Abreise nach Perugia gedenke ich an Deinen Geburtstag der gestern Sonntag gewesen ist !!! Von Perugia aus hörst Du mehr von mir. Jetzt nur meine herzlichsten Glückwünsche und Grüsse Dein H V.““)

Von Perugia war Vogeler sehr angetan und schildert Modersohn später noch überschwänglich seine Begeisterung für die gotischen Gebäude der Stadt. Auch ein Ausflug ins benachbarte Assisi ist für ihn ähnlich anregend. Auf der Rückreise in den

Norden besucht Vogeler Anfang März 1903 zum wiederholten Male seine künstlerischen Vorbilder in Florenz. Die ausgedehnte Italienreise führte ihn dann noch nach Bologna, Padua, Vicenza und Venedig, bevor er Ende März wieder in Deutschland eintrifft.

Aufenthalte in Italien künstlerisch beeinflusst

Vogelers mehrfache Aufenthalte in Italien haben ihn künstlerisch nachweislich beeinflusst. Besonders die Begegnungen mit Botticelli, mit den Wandmalereien in Pompeij und den Fresken von Marées haben deutliche Spuren in seinem malerischen Werk hinterlassen.

Text und Fotos: Siegfried Bresler - Bielefeld

1) *Brief Heinrich Vogelers an Otto Modersohn – Rom 6.12.1902 – Archiv des Modersohn-Museums Fischerhude*

2) *ebenda*

3) *ebenda*

4) *Heinrich Vogeler. Werden. Erinnerungen. Hrsg. von Joachim Prieue und Paul-Gerhard Wenzlaff. Fischerhude 1989. S. 89*

5) *Aus einem Brief Heinrich Vogelers an Martha Vogeler – Anfang 1903 aus Pompeij – Worpweder Archiv der Barkenhoff Stiftung.*

6) *Vogeler, Werden, a.a.O, S. 89*

7) *Brief Heinrich Vogelers an Otto Modersohn – Rom 23.2.1903 – Archiv des Modersohn-Museums Fischerhude*